

Schutzkonzept

Geschlechterrollen

Wir geben keine Antworten darauf, was typisch weiblich und was typisch männlich ist – denn das entscheidet jedes Mädchen und jede Frau, jeder Junge und Mann für sich. Stattdessen gilt es, Räume zu schaffen, sich selbst, unabhängig vom Geschlecht, mit den eigenen Vorlieben zu entdecken und diese zu erproben und zu fördern. Welche Vorbilder haben Ihre Kinder? Gibt es Alternativen zum Superman- bzw. dem glitzernden Lillifée-T-Shirt? Welches Spielzeug, welche Kinderkleidung kaufen Sie? Wie stark muss Ihr Sohn und darf Ihre Tochter sein? Wie selbständig und wie höflich?

Kinder, die gelernt haben, immer zu gehorchen, sind gefährdeter, Opfer von Übergriffen zu werden, da sie nie gelernt haben, auf ihre Bedürfnisse zu achten und gegebenenfalls „Nein“ zu sagen.

Kinder, die gelernt haben, dass sie sich allein durchsetzen müssen und Hilfeholen einem Versagen gleichkommt, sind ebenfalls gefährdet, Opfer sexueller Übergriffe zu werden.

Schutzkonzept Seite 2

Prävention

Im Kita-Alltag bemühen wir uns, für jedes Kind individuell da zu sein, auch kleine Belange ernst zu nehmen und stets ein offenes Ohr zu haben. Vertrauen schafft die Basis, Konflikte zu bearbeiten. Zunächst versuchen wir, die Situation ohne Wertung nachzuvollziehen. Alle Konfliktpartner werden angehört und ermutigt, mit Hilfestellung der Betreuer eigene Lösungswege zu finden. Wenn die Kinder sich von Erwachsenen oder anderen Kindern nicht angemessen behandelt fühlen, ermutigen wir sie, sich eine andere Person auszusuchen, der sie sich anvertrauen möchten.

Es gibt absolute Regeln, die für alle gelten und auch nicht verhandelbar sind (Beispiele: keine Gewalt, kein demütigendes, erniedrigendes Verhalten, keine mutwillige Zerstörung von Sachen, kein Über-den-Zaun-klettern, bzw. sonstiges Weglaufen...). Darüber hinaus gibt es Regeln und Grenzen, die auf die jeweiligen Entwicklungsstufen abgestimmt sind.

Auf Ausflügen gehen die Kinder im Straßenverkehr zu zweit angefasst an der Zaunseite.

Ausreichend Betreuer müssen die Gruppe begleiten. Betreuer gehen vorn und hinten, wenn möglich noch in der Mitte des Zuges. Es werden Warnwesten getragen, Handy, 1. Hilfe-Tasche und Notfallnummern müssen im Gepäck sein. Wir führen jährlich (Januar) im Wechsel das Präventionsprogramm „Echte Schätze“ und den Wahrnehmungsparcours der Beratungsstelle durch.

Kinderrechte

Kinder haben das Recht auf:

- Schutz vor Gefahren

Soweit es uns möglich ist, schützen wir die Kinder vor Gefahren. Es muss für ausreichenden Fallschutz und Aufsicht beim Schaukeln und Klettern gesorgt werden.

- Selbstbestimmung „mein Körper gehört mir“



Sie dürfen selbst entscheiden, zu wem sie körperlichen Kontakt aufnehmen wollen und wer sie wo und mit welcher Intensität berühren darf. Dazu gehört auch die Hand geben. Erwachsene dürfen Kinder grundsätzlich nicht an den Genitalien berühren, es sei denn, es besteht eine pflegerische (wickeln) oder medizinische Notwendigkeit.

- Körperliche Unversehrtheit (kein Kind darf geschlagen werden, auch nicht von anderen Kindern)
- Erfüllung der Grundbedürfnisse (essen, trinken, Wärme, Kälte)

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wieviel (in Maßen/Grenzen) sie essen. Sie werden nicht gezwungen, den Teller leer zu essen. Ziel ist es, selbst einschätzen zu lernen, wieviel sie benötigen, um satt zu sein, und nicht darüber hinaus die Teller und die Mägen zu füllen. Sie werden dazu angeregt, möglichst vielfältige, gesunde Speisen zu probieren. Aus diesem Grund ist es auch sinnvoll, an den sogenannten „Frühstückstagen“, an denen gesunde Mahlzeiten bereitstehen, bzw. auch mit den Kindern zubereitet werden, die eigenen Brotdosen zu Hause zu lassen.

- Zuwendung und Verständnis (seelische Unversehrtheit, kein entwürdigendes Verhalten)
- Als Individuum wahrgenommen zu werden (Jeder ist anders und wertvoll, so wie er/sie ist)
- Ihre eigene Meinung und das Gefühl, ich werde gehört, ich bin wichtig
- Bildung

Nähe und Schutz

Bedingt durch das Alter von Kita-Kindern ergeben sich ständig Situationen körperlicher Nähe und Intimität. Dazu gehören wickeln, trösten, baden, Mittagsschlaf, toben, Toilettengang, an- und ausziehen. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf kommen noch Hilfestellungen wie körpertherapeutische Maßnahmen hinzu.

Gemeinsam haben wir die Aufgabe, Kinder emotional und körperlich angemessen zu versorgen und Grenzverletzungen und Fremdbestimmung dabei so gut wie möglich zu vermeiden.

Beschwerdewege für KinderIn unserer Kita achten wir auf gesunde Ernährung, Getränke sind immer für die Kinder zugänglich. Ebenso achten wir auf wetterangepasste Kleidung, die Forscherkinder entscheiden weitgehend selbständig was sie an- oder ausziehen möchten.

In die Wickelsituation sollten ausschließlich vertraute Personen mit dem Kind gehen. Wenn möglich, entscheidet das Kind, von wem es gewickelt werden möchte. Ebenso entscheidet ausschließlich das Kind, ob noch andere Kinder dabei sein dürfen. Vor und während des Wickelns informieren wir das Kind über den Vorgang und sprechen das Kind freundlich und vertrauensvoll an.

Wenn die Kinder Nacktheit wünschen, tolerieren wir dies im geschützten Rahmen. Im Sommer müssen die Kinder von Kopf bis Fuß eingecremt in die Kita gebracht werden. Falls dies einmal nicht geschehen sein sollte, müssen die Betreuer darüber informiert werden. In diesem Fall cremen sich die Kinder soweit es ihnen möglich ist selbständig ein. Für die Kinder unzugängliche Stellen werden von einer vom Kind gewählten Person eingecremt.



Wir zwingen kein Kind dazu, sich eincremen zu lassen.

Die Betreuer müssen dafür sorgen, dass sie stets die Übersicht behalten. Um rechtzeitig Hilfe leisten zu können, müssen die Betreuer darauf achten, wo, wie, was und mit wem die Kinder spielen.

Den Kindern werden ihre Rechte altersgerecht erklärt. Um gewaltfreie Konflikte zu verinnerlichen, muss immer wieder mit den Kindern geübt werden. Die Kinder haben aber auch ein Recht auf ihre Gefühle. Auch auf die „negativen“ wie Wut, Enttäuschung, Trauer, Angst, die ebenso wichtig sind wie die „positiven“ Gefühle und auch hier (gewaltfrei) gelebt werden dürfen.

Das Selbstbewusstsein der Kinder wird in allen geeigneten Situationen gefördert, die Selbstwirksamkeit wird z.B. durch die Äußerung und die Umsetzung ihrer eigenen Meinung praktiziert, sodass Partizipation, Zufriedenheit und dadurch Prävention im Alltag erfahrbar ist.

Die Gruppenregeln werden mit den Kindern erarbeitet und regelmäßig wiederholt.

Jeder darf uns sagen, wenn ihm etwas nicht gefällt. Es wird versucht, einen guten Weg zu finden, Mädchen und Jungen in für sie schwierigen Lagen nicht allein zu lassen und ihnen Hilfe anzubieten. Gleichzeitig werden sie ermuntert, Konflikte und kleinere Herausforderungen selbständig zu lösen. Wir Erwachsene bleiben dabei weiter in der Verantwortung, aufmerksam zu sein und zu schützen. Beschwerdemanagement ist eine Möglichkeit, ein Zeichen zu setzen.

Montags und freitags führen wir Erzählrunden in den Gruppen durch. Hier gibt es Zeit und Raum für Befindlichkeiten und Konfliktlösungen.

Beschwerdewege für Eltern

Sprechen Sie die Fachkräfte direkt auf kritische Situationen an. Die Kita-Leitung steht Ihnen ebenfalls gern zur Verfügung. Sie haben auch die Möglichkeit, sich schriftlich an die Kita zu wenden. Jede Gruppe wählt 2 Elternvertreter, die bei Bedarf eingeschaltet werden können.

